



Den Stromkonzernen den Stecker ziehen!

Kohlekraft und Klimaflucht

Was hat Vattenfall mit Vanuatu zu tun?

Vattenfall ist ein schwedischer Energiekonzern, Vanuatu ein Inselstaat im Südpazifik. Auf den ersten Blick haben beide nichts miteinander gemein. Doch nur auf den ersten Blick. Vattenfall ist als Europas CO₂-Emittent Nummer drei einer der Hauptverursacher des Klimawandels. Vanuatu hingegen zählt zu den Betroffenen eben dieses Klimawandels. Im Jahr 2005 musste das Dorf Lateu in der nördlichen Provinz Tegua vor den steigenden Fluten des Pazifik evakuiert werden. Die überdurchschnittliche Anzahl tropischer Stürme hatte zuvor die Küsten weggespült, Ernten vernichtet und mehrere Menschen in den Tod gerissen. Ein sicheres Auskommen war für die Einwohner von Lateu nicht mehr möglich. Sie siedelten um in eine höher gelegene Region - und gehören damit zu den ersten offiziell anerkannten Klimaflüchtlingen.

Die 200.000 EinwohnerInnen Vanuatus sind vielleicht die ersten, aber bei weitem nicht die einzigen Klimaflüchtlinge. Überall fliehen Menschen vor den Folgen der globalen Erwärmung (s. Seitenleiste) - sei es, weil der Meeresspiegel steigt, Stürme häufiger und heftiger werden, Regenfälle ausbleiben etc. Auch wenn für Flucht und Migration häufig eine Vielzahl von Gründen ausschlaggebend und Progno-sen daher schwierig sind, werden in den nächsten 30 Jahren mindestens 200 Mio. Menschen vor dem Klimawandel fliehen. Dies ergibt eine Studie von Greenpeace zu dem Thema.

Und diese Zahl erscheint nicht unrealistisch. Die häufigste Ursache für Flucht sind extreme Wetterereignisse. Sie sind zwar nicht immer direkt auf

den Klimawandel zurückzuführen, ihre Häufigkeit und Heftigkeit nimmt aber eindeutig zu. Die Anzahl der Stürme, die über dem Atlantik entstehen, hat sich seit den 70er Jahren verdoppelt. Im Jahr 2005 bspw. waren allein in Mali etwa 5 Mio. Menschen von den Folgen extremer Wetterereignisse betroffen. Schätzungen gehen von heute bereits etwa 15-20 Mio. Klimaflüchtlingen weltweit aus.

Trotz dieser Zahlen findet eine politische Bearbeitung des Problems nicht statt - allenfalls als weiterer Grund, die Mauern um die Festung Europa höher zu ziehen. Weder werden ausreichend Finanzhilfen für die Anpassung an den Klimawandel bereitgestellt: Die von Oxfam prognostizierten notwendigen 50 Mrd. US-\$ pro Jahr stehen Beschlüssen von Bali gegenüber, den Anpassungsfonds auf 0,5 Mrd. US-\$ bis 2012 aufzustocken. Noch wird die bei fehlender

Anpassung notwendige Flucht irgendwie politisch bearbeitet: UNHCR (das Flüchtlingshilfswerk der UN), EU und USA leugnen das Problem. Zwar sieht die EU in ihrem neuen sicherheitspolitischen Leitbild 2020 "Millionen Klimaflüchtlinge" kommen, stuft diese aber mit den entsprechenden Konsequenzen als "Sicherheitsrisiko" ein. Dabei wäre gerade ein humanes und weitgehendes Flüchtlingsrecht eine wichtige Maßnahme. Und 90% der weltweiten Flüchtlinge landen in Entwicklungsländern und nicht in der EU - und leben dort oft unter grausamen Bedingungen. Hier ist dringend finanzielle Hilfe nötig.

Allen voran machen sich Vattenfall und Co. an dieser Tragödie mitschul-

Factsheet #1

Klimaflucht

30 der 50 größten Städte der Welt liegen am Meer. Zwei Drittel der Menschheit leben weniger als 100km von einer Küste entfernt.

Im Jahr 2004 suchte eine schwere Überschwemmung Bangladesh heim. Geschätzte 30 Mio. Menschen mussten zeitweise ihren Wohnsitz verlassen.

200 Millionen Klimaflüchtlinge in den nächsten 30 Jahren

In der Sahelzone hat sich die Niederschlagsmenge seit 1970 um etwa 30% verringert. In den betroffenen Regionen kommt es regelmäßig zu Konflikten zwischen Nomaden und Kleinbauern.

80% der Malediven liegen weniger als einen Meter über dem Meer. Bei ungebremstem Klimawandel wird der Meeresspiegel um eben diesen Meter steigen.



Den Stromkonzernen den Stecker ziehen!

dig, indem sie sich vehement dem Klimaschutz verweigern. Die Energiekonzerne planen in Deutschland mehr als zwanzig neue Kohlekraftwerke - die klimaschädlichste Art, Energie zu gewinnen. In Neurath baut RWE die größte CO₂-Schleuder Europas, die allein 18% der Emissionen ausstößt, die sich Deutschland 2050 noch leisten darf. Und auf politischer Ebene blockieren die Konzerne effektiven Klimaschutz. Angela Merkels persönlicher Klimaberater Lars Joseffson, der nebenbei noch Chef von Vattenfall ist, und seine Kollegen tragen erhebliche Mitschuld daran, dass die Bundesregierung wie z.B. im März 2008 in Brüssel den Aufstand probt, wenn die EU auch nur ihre halbherzigen Klimaschutzpläne wahrzumachen droht. So konnten die Konzerne bislang verhindern, dass der europäische Emissionshandel sie zu ernsthaften Anstrengungen im Klimaschutz verpflichtet. Es liegt an der Uneinsichtigkeit von

Zum Weiterlesen:

Studie zu Klimaflüchtlings von Greenpeace:

http://www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/themen/klima/klimafluechtlinge_endv.PDF

Attac-Basistext zur Klimawandel:

C. Methmann/A. Haack/J. Eisgruber: "Wem gehört der Himmel? Das Klima in der Globalisierungsfalle", Hamburg: VSA, 2007.

Das Attac Klima-Blog: www.attac.de/klima

RWE, E.On, Vattenfall und EnBW, wenn in anderen Teilen der Welt Menschen zu Klimaflüchtlings werden. Auch hierzulande vertreiben die Konzerne Menschen: In der Lausitz sind es unmittelbar die Konzerne, die Menschen ihre Heimat nehmen. Für Vattenfalls Braunkohletagebau sollen nahezu 4000 Menschen umgesiedelt werden. Vom Tagebau Garzweiler II im rheinischen Braunkohlerevier sind 12 Ortschaften mit insgesamt 7600 Menschen bedroht. Und im Saarland bebt die Erde, weil die Kohlezechen den Boden aushöhlen. Ganze Siedlungen sind in Gefahr.

Klimaflucht und Vertreibung - ein Grund mehr, den Stromkonzernen den Stecker zu ziehen. Deswegen setzt sich Attac für ihre Enteignung, Zerlegung und Überführung in kleinere, demokratisch kontrollierbare Einheiten ein.

Der Hurrikan Katrina löste 2005 die größte Flüchtlingsbewegung in den USA seit dem amerikanischen Bürgerkrieg aus. Mehr als eine Million Menschen wurden evakuiert.. Besonders betroffen: die sozial Schwachen und AfroamerikanerInnen.

Der Klimawandel ist eine Frage der Geschlechtergerechtigkeit. Denn in vielen Teilen der Welt Frauen für die Nahrungs- und Wasserversorgung oder die Gesundheit der Familie zuständig.



Rang	Konzern	CO ₂ -Ausstoß	CO ₂ -Intensität der Energieproduktion
1	RWE (D)	142,7 Mio. t	784 kg / MWh
2	Eon (D)	77,5 Mio. t	476 kg / MWh
3	Vattenfall (S)	71,7 Mio. t	410 kg / MWh
4	Endesa (E)	69,9 Mio. t	557 kg / MWh
5	Enel (I)	62,2 Mio. t	521 kg / MWh
6	EDF (=EnBW; F)	59,9 Mio. t	102 kg / MWh

Tabelle: Die vier deutschen Energiekonzerne gehören zu den TOP 6 der europäischen CO₂-Emittenten. Drei davon liegen in der CO₂-Intensität ihrer Energieproduktion über dem europäischen Durchschnitt von 373 kg/MWh (EDF entgeht dem wegen des hohen Atomkraftanteils.) Quelle: PriceWaterhouseCoopers 2006.

Die Kampagne

... fordert „Power to the people!“ Die vier Großen müssen enteignet und zerlegt werden. Erst in kleineren Einheiten sind sie demokratisch kontrollierbar. Power to the people bedeutet: mächtige Interessen offenzulegen und Widerstand gegen Stromkonzerne zu gestalten, die unser aller Zukunft gefährden.